



Jörg Oeynhausien  
Im Kirchenstück 18a  
67487 Maikammer  
Telefon: 06321/952359

Waltraud Rau  
Prälat-Krämer-Straße 2  
67150 Niederkirchen  
Telefon: 06326/1246

[www.casa-esperanza.de](http://www.casa-esperanza.de)

Spendenkonto:

VR-Bank Mittelhaardt eG (BLZ 546 912 00),  
Kto.-Nr.: 114 136 905

## Rundbrief: „Weihnachten 2004“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

nach zwei recht turbulenten vorhergehenden Jahren kann unser Projekt, das Kinderheim „Hogar las Parras“, 2004 auf ein etwas ruhigeres Jahr zurückblicken. Dank Ihrer aller Hilfe und Unterstützung kann nun nach Abschluss des Wiederaufbaus die volle Konzentration wieder auf die Arbeit mit den Kindern erfolgen und alle Existenzängste um den Fortbestand des Heimes gehören hoffentlich auf lange Zeit der Vergangenheit an. Doch ruhiger heißt natürlich nicht ereignislos, denn wie sagte der Heimleiter bei einem unserer letzten Telefongespräche so schön: „Wisst ihr, so ein Kinderheim ist eine dynamische Sache, wo so viele unterschiedliche Menschen zusammenleben und -arbeiten, da passiert einfach immer etwas.“ Und so ist es in der Tat, es sind die Menschen, die in den nunmehr 10 Jahren seines Bestehens das Heim geprägt haben. Ein neues Mitglied der Heimfamilie hat erst vor kurzem begonnen, seine Spuren dort zu verbreiten.

Seit Anfang September ist David Amri aus Bexbach als neuer Voluntario im Kinderheim tätig. Wir freuen uns sehr, dass David sich dieser großen Aufgabe mit viel Engagement und auch Verzicht stellt und seine gesamte Familie ihn dabei begleitet und unterstützt. Aus seinen Berichten ist zu schließen, dass er sich nach der üblichen Eingewöhnungszeit inzwischen mit dem Land und seinen Menschen angefreundet und im "Hogar las Parras" seinen Platz gefunden hat. Doch näheres können Sie dem beiliegenden Bericht entnehmen, in dem er von seinen ersten Eindrücken und den neusten Geschehnissen im Kinderheim in Valdivia berichtet.

Immer wieder werden wir von unseren chilenischen Freunden gefragt: „Wie schafft Ihr es eigentlich jedes Jahr aufs Neue so tolle junge Menschen zu finden, die sich mit Ihrer ganzen Kraft und Energie für die Kinder in unserem Heim einsetzen?“ Wenn wir darüber nachdenken sind wir eigentlich selbst überrascht darüber, wie groß das Interesse für ein soziales Engagement in unserem Projekt ist. Doch ganz alleine kann unser kleiner ehrenamtlicher Verein diese Aufgabe nicht leisten. Eine wertvolle Unterstützung bei der Auswahl und Begleitung der Freiwilligen ist uns seit Jahren das Bischöfliche Jugendamt. Mit Frau Annette Bauer haben wir im dortigen Referat für freiwillige soziale Dienste seit Jahren eine vertrauensvolle Kontaktperson. Durch Ihren Besuch im Heim im August diesen Jahres kennt Frau Bauer das Heim auch persönlich, was der Zusammenarbeit in der Zukunft sicherlich zuträglich sein wird. Das Bischöfliche Jugendamt unterstützt die Freiwilligen darüber hinaus auch mit einem finanziellen Zuschuss in der Vorbereitung auf den Dienst. Ein nicht unerheblicher Teil wird jedoch durch die Freiwilligen selbst finanziert.

Leider können wir nicht jedem Interessenten die Möglichkeit des Freiwilligendienstes vermitteln, was uns sehr leid tut. Doch die Arbeit im "Hogar las Parras" kann nur gelingen, wenn auch genügend Mitarbeiter aus dem Umfeld des Heimes dort tätig sind. Und dies insbesondere langfristig.

Bereits seit Anbeginn des Projektes erfährt das Kinderheim auch immer wieder finanzielle Unterstützung durch das „Kindermissionswerk - Die Sternsinger“ in Aachen. So war es dem Heimleiter Enrique Briceño, als er anlässlich eines privaten Besuches im Sommer diesen Jahres hier in Deutschland weilte, auch ein Anliegen dort persönlich seinen Dank abzustatten. Als sichtbares Zeichen der Verbundenheit und guten vertrauensvollen Zusammenarbeit überbrachte er dem Leiter der Projektteilung Herrn Dr. Marcus von den Kindern selbst gebastelte Grüße. Natürlich wäre die Arbeit des Kindermissionswerkes auch nicht möglich ohne den Einsatz der unzähligen Sternsingergruppen, die auch in den ersten Tagen des Jahres 2005 wieder von Haus zu Haus ziehen und für die Kinder, wie unsere im "Hogar las Parras" sammeln werden.

Doch auch bei uns im Verein wirft die Zukunft schon ihre Schatten voraus. Zu Beginn des neuen Jahres wird unsere jährliche Mitgliederversammlung stattfinden, zu der alle Freunde und Förderer herzlich eingeladen sind. Wir freuen uns über zahlreiche Gäste. Neben den formellen Tagesordnungspunkten steht inhaltlich wiederum ein Bericht aus erster Hand über das Leben im Projekt im Mittelpunkt. Näheres entnehmen sie bitte der beiliegenden Einladung.

Am Wochenende des 30. April / 1. Mai werden wir auch wieder die Bewirtschaftung des Eckkopfturmes im Deidesheimer Wald übernehmen. Eine Großaktion, bei der in der Vergangenheit immer wieder deutlich wurde, dass sich zusammen vieles erreichen lässt. So hoffen wir auch wieder auf zahlreiche Helfer, die sich auch gerne jetzt schon melden können.

Da unser Verein insbesondere räumlich immer größer wird ist es nicht ganz einfach, den Überblick zu behalten und der Vielzahl an Unterstützungsaktionen gerecht zu werden. Gerade unsere Rundbriefe sollen dies aber bieten. Der Vorstand ist daher dankbar, wenn Sie eine besondere Aktion für das Projekt durchführen und uns darüber informieren, damit wir diesem Anliegen auch einigermaßen gerecht werden können.

Wie eine solche Aktion zum Beispiel aussehen kann, machen uns unsere neuen Freunde in Bexbach in diesen Tagen deutlich. Auf Initiative der Eltern von David wird auf dem Nikolausmarkt in seinem Heimatort vom 3.-5. Dezember durch seine Verwandten und Freunde ein Stand zugunsten des Projektes betrieben. Alle, die es zeitlich und entfernungsmäßig einrichten können sind selbstverständlich herzlich zu einem Besuch eingeladen.

Neben dieser genannten Aktion haben sich auch in den vergangenen Wochen und Monaten wieder viele Menschen für die Kinder in Chile eingesetzt. Ob Kleine, Große, Geburtstagskinder, Jubilare oder ganze Gruppen, ... Ihr Interesse und Engagement, die vielen kleinen und großen Taten und Gedanken sind ein wichtiger Antrieb und Beitrag für unseren Verein und unser Projekt. Wir sind glücklich, dass es uns mit Ihrer aller Hilfe wieder gelungen ist, die Kinder im Heim „Hogar las Parras“ ein Stück auf ihrem Weg in eine positive Zukunft zu begleiten und voranzubringen. Danke für ihr Vertrauen und Engagement und ihre Unterstützung!

Ihnen allen wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Lassen sei sich darauf etwas einstimmen mit den Gedanken von unserem Vorstandsmitglied Hans Kirsch.

Im Namen des Vorstandes und des Heimteams im Kinderheim „Hogar las Parras“

Jörg Oeynhausen

Valdivia, November 2004

Zwei Monate bin ich nun schon hier als "Tio Dabiiid", wie sie mich hier nennen, im Hogar las Parras tätig. Es waren für mich persönlich zwei sehr intensive Monate in denen sich für mich persönlich und natürlich auch im Leben aller Kinder und Tios im Hogar soviel ereignet hat, dass sie mir vorkommen wie zwei Wochen.

Ich versuche meine Eindrücke und die Geschehnisse möglichst chronologisch zu schildern. Was mir zuerst aufgefallen ist, als ich am Morgen des 3. September in Valdivia aus dem Bus ausgestiegen bin, war die wahnsinnige Kälte, beziehungsweise das feucht-kalte Klima, das in den ersten Tagen hier sehr unangenehm war. Danach ist es entweder ein bisschen wärmer geworden, oder ich habe mich an das Klima gewöhnt. Inzwischen macht sich aber nun doch der Frühling bemerkbar, der ja auf dem Papier schon seit dem 21. September begonnen hat. Bisher waren die meisten Tage jedoch sehr verregnet. Erst seit der letzten Woche überwiegen hier nun die sonnigen Tage, die zuvor eher eine wöchentlich einmalige Ausnahme waren. Heute war der erste Tag, an dem wir ganz ohne Kaminfeuer ausgekommen sind und es war trotzdem schön warm im Haus. Die Sonne tut hier aber allen sehr gut, da ich das Gefühl hatte, dass die Kinder, gerade an verregneten Wochenenden, nicht richtig ausgelastet waren. Nun können wir mehr Ausflüge machen, an den Strand oder in den Park, und können auch mehr im Garten spielen. Der Frühling kommt also allmählich.

Zurück zum 3. September: Außer vom Wetter wurde ich hier von allen sehr freundlich und mit einer überwältigenden Herzlichkeit empfangen, vor allem von den Kindern. Ich werde seit meinem ersten Tag hier fleißig zum Spielen beansprucht, was aber sehr viel Spaß macht. Auch von den Tias wurde ich gut in das Leben im Hogar las Parras eingeführt. Maria-José und Yaneth leisten bei der Betreuung der Kinder wirklich sehr gute Arbeit und haben mir am Anfang Zeit gelassen, bis ich mich an alles gewöhnt hatte. Kurz nach mir hat auch die neue "Asistente Social" Karin mit ihrer Arbeit begonnen. Ihre Aufgabe ist es mit den Familien der Kinder in Kontakt zu treten und auch Erlaubnis zu erteilen, ob diese ihre Familien besuchen dürfen oder nicht.

Mein erstes Highlight im Hogar las Parras war der Ausflug ins Ski-Gebiet Antillanca in der Nähe von Osorno. Nach mehreren Kilometern Schotterweg sind wir mitten im Tiefschnee angelangt. Mit Müllsäcken sind wir dann den Hang hinuntergerutscht, sodass sich im Laufe des Tages eine richtige Bobbahn gebildet hat. Es war ein riesen Spaß. Anschließend haben wir noch in den Thermalbädern "Aguas Calientes" Rast gemacht, wo wir den Rest des Tages verbracht haben. Dies war bisher mein schönster Tag im Hogar las Parras, an dem ich glaub ich noch mehr Spaß hatte als die Kinder. Abends waren wir alle todmüde, aber wahnsinnig glücklich.

Das nächste größere Ereignis, war der Nationalfeiertag am 18. September der sich jedoch schon Wochen vorher durch zahlreiche Chileflaggen und Folkloremusik an allen Orten angekündigt hatte. Auch wir haben in der Woche vorher das Haus geschmückt und fleißig Empanadas gebacken. Zudem wurde eines der zu diesem Zeitpunkt noch vier Schweine geschlachtet. Ich hab auch mit angepackt und mein Magen hats gut überstanden. Letzte Woche haben wir das nächste Schwein geschlachtet, sodass wir jetzt nur noch zwei haben. Macht aber nichts, da am 15. November viele kleine Ferkel erwartet werden. Man sieht es der Sau schon an, dass es bald soweit ist. Das Schwein für den 18. September hat Maria José jedenfalls bei ihrem Vater in Osorno gegen das Fleisch von einer Kuh eingetauscht, sodass wir am 18. September was hatten, dass wir auf den Grill schmeißen, beziehungsweise spießen, konnten. Der Feiertag wurde dann bei Tanz und weiteren unzähligen Empanadas ausklingen gelassen.

Im Oktober gab es mehrere Besucher verschiedener Art. Zum einen kamen Tio Mario und seine Frau von der "Banco de Chile" in Valdivia. Sie haben uns viele Köstlichkeiten aus dem Supermarkt mitgebracht, die die Mitarbeiter der Bank gesponsert haben. Eine weitere

Spende konnten wir Ende Oktober vom "Hotel Pedro de Valdivia" entgegennehmen. Dieses wird bald abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Einige Mitarbeiter des Hotels haben dann mit einem Kleinlaster mehrere Kinderheime in Valdivia angefahren und ihr altes Inventar dort gelassen. Auch das "Hogar las Parras" war dabei. Wir bekamen viele neue Decken, Kissen und Handtücher, sowie kleinere Schränke und Tische, zwei Stehlampen, Teller und sogar einen Fernseher geschenkt.

Weiterhin erhielten wir im Oktober Besuch von der dreijährigen Juanita und ihrer achtjährigen Schwester Luz, die 15 Tage im "Hogar las Parras" lebten, bevor sie in ein Heim nach Ancud in Chiloé kamen. Uns allen sind die beiden ans Herz gewachsen. Vor allem Maria-José fiel der Abschied von der kleinen Juanita sehr schwer. Anfang Oktober hat Maria José auch kurzzeitig mit dem Gedanken gespielt das Heim zu verlassen. Zur großen Freude von uns allen hat sie es sich jedoch noch mal anders überlegt und bleibt nun doch.

Seit Mitte Oktober gibt es nun auch ein neues Prunkstück im Garten des "Hogar las Parras". Mit großem Arbeitsaufwand haben wir Tios und die Kinder ein Gewächshaus gebaut, das nun in Valdivia seines Gleichen sucht. Nur die gesäten Tomaten und Gurken wollen bisher noch nicht so richtig wachsen. Aber ich denke das wird, sobald die Sonne nun öfters rauskommt.

Am Ende des Oktobers zelebrierten wir dann Halloween nach eigentlich typisch nordamerikanischer Manier. Die Kinder "plünderten" die Kleiderkammer und waren nach einem kreativen Nachmittag alle mehr oder weniger schrecklich verkleidet, wie das an Halloween sein muss. Am Abend sind wir dann zu verschiedenen Häusern von Freunden und Verwandten des "Hogar las Parras" gefahren und haben dort unsere Süßigkeiten angefordert. Ein besonderes Horrorspektakel bot sich im Hause Briceño, bei Don German und Enrique Bruder Christian. Dessen Kopf schaute aus einem Loch im Tisch heraus und war mit Schminke und Ketchup präpariert, sodass es wirklich gruselig ausgesehen hat. Enrique hat dann noch ein paar Geschichten zu dem Kopf erzählt, sodass die Show voll und ganz gelungen war. Als es dann am Schluss Süßigkeiten gab, sah jeder gerne über den zwischenzeitlichen Schrecken hinweg.

Der November brachte uns dann schließlich auch, wie schon erwähnt, die lang ersehnte Sonne. Trotzdem kann man noch nicht ganz in Sommerferienstimmung schwelgen, da das Schuljahr noch nicht zu Ende ist und die letzten Tests und Klassenarbeiten geschrieben werden, die für einige noch sehr wichtig sind. Auch wenn es bei einigen etwas eng war, haben doch alle das Klassenziel erreicht. Ausser Viviana, die noch auf eine Nachprüfung hoffen muss, um versetzt zu werden. Alicia und Susana werden nach diesem Schuljahr nun auch, wie Viviana und Sole, aufs "Liceo" wechseln. Beide haben sehr gute Abschlusszeugnisse erreicht. Susana wird nun mit finanzieller Unterstützung ihrer Mutter auf ein privates humanistisches Gymnasium wechseln, sodass sie später sogar die Möglichkeit hat an einer Universität zu studieren. Auch Alicia wird ein sehr gutes technisches Gymnasium besuchen, allerdings ein staatliches. Wir freuen uns alle für die beiden und hoffen, dass sie sich in ihrer neuen Schule gut zurechtfinden. Ein weiterer schulischer Erfolg ist bei den beiden "Erstklässern" Yudith und Moisés zu verzeichnen. Beide haben in ihrem ersten Schuljahr sehr gut lesen und schreiben gelernt und gehören zu den Klassenbesten.

Nachdem nun das Schuljahr bald vorüber ist stehen uns die hoffentlich sehr sonnigen Sommermonate mit dem Weihnachtsfest und dem Zeltlager bevor. Ich persönlich freue mich auch sehr darauf, genauso wie auf meine weitere Zeit hier in Valdivia. Auch wenn in den ersten Monaten hier in rasanter Geschwindigkeit einiges an Neuem auf mich zugekommen ist, bin ich hier sehr glücklich. Das "Hogar las Parras" bietet hier nicht nur den Kindern sondern auch mir ein wundervolles Zuhause, in dem ich mich von Anfang an willkommen gefühlt habe.

David

## Adventsbesinnung

Liebe Freunde der Casa Esperanza!

Wir verschicken diesen Rundbrief schon in der frühen Adventszeit und deswegen möchte ich mit Ihnen ein wenig über den Advent nachdenken.

Das aus dem Lateinischen kommende Wort bedeutet Ankunft, abgeleitet von advenire = ankommen. Ich verbinde damit nicht den seltsamen vorweihnachtlichen Verkaufsrummel nach dem Motto "süßer die Kassen nie klingeln", vielmehr fällt mir zu dem Wort Advent als erstes die Vaterunser-Bitte ein "adveniat regnum tuum", ankommen soll dein Reich.

Fragen wir aber zuerst, wie es mit unserem Ankommen bestellt ist. Im Verlauf des Lebens machen wir die vielfältige Erfahrung, dass wir immer wieder irgendwo ankommen und doch nie am Ziel sind. Vom Säugling zum Kleinkind, zum Schulkind, Jugendlichen,

Erwachsenen... Immer wieder Ankunft, aber keine Bleibe; eine kleine Rast - hoffentlich mit einem schönen Fest verbunden -, aber kein endgültiges am Ziel sein. Wir bleiben immer unterwegs und müssen uns immer wieder neu orientieren.

Deswegen hat jede Ankunft eine Kehrseite: sie erfordert einen Abschied. Erwachsenwerden zum Beispiel geht nicht ohne sich von der Kindheit zu verabschieden. Dabei gelingt neue Ankunft eher, wenn man nicht im Zorn mit etwas oder mit jemanden bricht, sondern sich ordentlich verabschiedet, um für einen neuen Aufbruch bereit zu sein, erfahrener durch die vorangegangene Ankunft und Rast.

Abschiede sind nicht immer freiwillig, sondern bisweilen erzwungen, nicht immer einsehbar, sondern unbegreiflich, - sehr herbe Abschiede wie Verluste durch Erkrankung und Tod, durch Unglücksfälle, Katastrophen usw. Denken wir nur an die aktuellen Kriege, an Terror, Vertreibung, Ausgrenzung, Ausbeutung. Wo kommen Flüchtlinge an,

bezüglich ihrer materiellen Lebensbedingungen, aber auch bezüglich ihrer seelischen Verfassung und geistigen Orientierung?!

Unser Heim in Chile bestätigt diese Gedanken. Nach langem Suchen wurde zunächst ein brauchbares Haus gefunden und als Heim hergerichtet. Eine unerwartete Kündigung zwang schon nach kurzer Zeit zum Auszug und bewirkte die Ankunft in einem viel geeigneteren Haus. Als das Heim zur Heimat geworden war, brannte es ab. Schwerer Abschied, aber keine Resignation, sondern intensive Anstrengung und erneute Ankunft.

Auch für die Erzieher und Kinder gilt dieses Gesetz: Wie viele Mühen mit einem schwer geschädigten Kind bringen kein Ergebnis, wie viele vergebliche Versuche werden unternommen, bis ein Kind schließlich doch Vertrauen schöpft, zu sprechen beginnt, nicht mehr lügt oder stiehlt oder die Schule schwänzt, sondern eine ausreichende Note erzielt und zu einem selbständigen Leben tauglich wird. Viele kleine

Ankünfte, viele wichtige Advente, die Beachtung verdienen.

Advent gilt noch auf einer anderen Ebene. In Chile, und nicht nur dort, haben sich politische, soziale und ökonomische Strukturen verfestigt, die es verhindern, dass trotz vorhandener Reichtümer alle Menschen ein auskömmliches Leben haben. Während multinationale Konzerne boomen, verarmt ein Großteil der Bevölkerung; während zur Tilgung der Staatsschulden Milliarden in die Industrieländer fließen, bleibt den Entwicklungsländern selbst kaum etwas für die Gesundheit, Versorgung und Bildung der Mehrzahl ihrer eigenen Kinder; während die besten Böden gebraucht werden, um für die reichen Länder billig gute Produkte zu produzieren, verhungern die Landlosen in den Slums der Großstädte.

Das ist das Gegenteil von dem oben erwähnten Reich Gottes, in dem laut Johannesevangelium alle „das Leben haben und es in Fülle haben sollen“ und um dessen Advent / Ankunft wir beten. Dieser utopischen Aussage steht in der

Bibel die andere realistischere gegenüber, dass wir „allezeit Arme unter uns haben“.

Daraus ist nun nicht abzuleiten, wir sollten aufhören, uns um die Armen zu kümmern und an der Veränderung der sündigen Strukturen zu arbeiten. Vielmehr müssen beide Aussagen zusammen gebracht werden. Das heißt dann: Schaut euch die Wirklichkeit an wie sie ist und lasst euch nicht dahingehend verdummen, sie sei notwendigerweise so. Eine bessere Welt ist möglich, Reformen müssen eine Besserstellung der Armen, nicht der Reichen bewirken. Es kann nicht als selbstverständlich hingenommen werden, dass ein Großunternehmen seinen Gewinn in einem Jahr um mehr als 100 Prozent steigert, die Lohnsteigerung der Belegschaft aber gegen Null geht und die Heimatstadt nahe vor dem Bankrott steht. Dass ein völkerrechtswidriger Krieg in wenigen Monaten mehr Geld verschlingt als jemals für Entwicklungshilfe aufgebracht wurde.

Leicht wird es nicht sein, solche Missverhältnisse zu bessern.

Bedenken wir: die Israeliten mussten 40 Jahre durch die Wüste ziehen, um der Ausbeutung und dem Sklavenelend zu entfliehen und schließlich im „gelobten Land“ anzukommen und Advent zu feiern.

Ausschlaggebend war ihr Durchhaltevermögen im Vertrauen auf Jahwe. Auf denselben Gott vertrauend hörte Dietrich Bonhoeffer selbst im Gefängnis nicht auf, für eine andere, bessere, gerechtere Welt zu arbeiten. Er war sich sicher:

*„Von guten Mächten wunderbar geborgen  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“*

Hans Kirsch